Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 48 (1950)

Heft: 9

Artikel: Das Hebammenlehrbuch der Justine Siegmund

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951655

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. September 1950 № 9 Achtundvierzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenverbandes

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Werder AG., Buchdruckerei und Verlag
Waaghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil
Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petitzeile
Größere Aufträge entsprechender Rabatt

Inhalt. Das Hebammenlehrbuch der Justine Siegemund. — **Schweiz. Hebammenverband**: Zentralvorstand. — Jubilarinnen. — **Krankenkasse**: Wichtige Mitteilung. — Einladung zur Werbung und zum Eintritt in unsere Krankenkasse. — Wöchnerinnen. — Krankmeldungen. — Neu-Eintritt. — Todesanzeigen. — Vergabungen. — Stellenvermittlung. — In memoriam. — **Sektionsnachrichten**: Sektionen Aargau, Bern, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Winterthur, Zürich. — **Schweiz. Hebammentag in Freiburg**: Protokoll der 57. Delegierten-Versammlung.

Das Hebammenlehrbuch der Justine Siegemund

Die Justine Siegemund ist mit Recht bis heute als eine der bedeutendsten Hebammen nicht nur zu ihrer Zeit, sondern weit darüber hinaus betrachtet worden.

Was sie in ihrer ausgedehnten Praxis erfahren und beobachtet hat, hat sie in einem Lehrbuch niedergelegt, das für ihre Kolleginnen ein wertvolles Unterrichtsmittel lange Zeit hindurch war und blieb. Ja, auch heute noch wendet der Geburtshelfer, selbst der würdige Professor in der Frauenklinik, einzelne Handgriffe an, die die Frau Siegemund zuerst angegeben und erfunden hat.

Das Buch zeigt zunächst ein Bild der Verfasserin, das eine schon ältere Frau mit einer Haube, von der beidseitig ein Schleier herabwallt, darstellt. Unter dem Bilde ist der Spruch angebracht: An Gottes Hilf und Segen, Geschickten Hand bewegen ist all mein Tun gelegen.

Das Titelblatt enthält folgenden Titel:

Die königl. Preußische
und Chur-Brandenburgische

Hof-Wehe-Mutter

das ist:

Ein höchst nöthiger Unterricht
von schweren und unrecht stehenden Geburthen
In einem Gespräch festgestellet,
wie nemlich, durch Göttlichen Beystand, eine wohlunterrichtete Wehe-Mutter mit Verstand und geschickter Hand dergleichen verhüten, oder, wenns Noth ist, das Kind wenden könne;
Durch vieler Jahre Übung selbst erfahren und wahr befunden

nun aber

Gott zu Ehren und dem Nechsten zu Nutz, auf gnädigst — und inständiges Verlangen Durchlauchtigst — und vieler hohen Standes-Personen verbessert, und mit einem Anhang heilsamer Arzney-Mittel und mit denen diessfalls erregten Controvers-Schriften vermehret
Nebst doppelter Vorrede, Kupffern und nöthigem Register zum

Druck befördert
von
Justinen Siegemindin, gebohrener Diettrichin
von Ronnstock aus Schlesien
im Jaurischen Fürstenthum gelegen

Berlin
Zu finden bey Andreas Rüdiger, 1723

*

Auf der Rückseite des Titels findet sich der Spruch:

Exod. I. 20, 21

GOTT that den Wehe-Müttern Gutes. Weil die Wehe-Mütter Gott fürchteten, bauete Er ihnen Häuser.

Das ist:

Er segnete sie in ihrem Beruff, und belohnet ihre Treue.

Daß die Verfasserin des Buches unter dem Namen Siegemundin bekannt ist, kommt daher, daß in ihrer Zeit es Uebung war, den Geschlechtsnamen der Frau mit einer weiblichen Endung zu versehen (siehe auch: geb. Diettrichin).

In den slavischen Sprachen wird diese Regel noch heute befolgt. So heißt die Frau eines Iwanoff Iwanowa, ebenso die unverheirateten Mädchen. Heute ist es richtig, von der Justine Siegemund zu reden.

Nun folgt ein: Nöthiger Vorbericht an den geneigten Leser:

Sie schreibt: Weil es gebräuchlich, insgemein den Büchern eine Vorrede vorzusetzen, in welchen der Leser von einem und dem Anderen Nachricht haben, und desto mehr Lust zu dem Buche selbst nehmen möge, habe ich auch meinem einfältigen doch gründlichen Gespräch von schweren Geburthen und wie denselben durch Gottes Gnade und Segen, vermittels einer geschickten Hand möge gerathen werden, diesen Vorbericht, anstatt einer Vorrede vorsetzen wollen; nehmlich: Wie ich zu diesem Beruf und dieser Wissenschaft gebracht sey; Was Ursachen mich bewogen diesen Unterricht zu schreiben und an das Tages-Licht zu stellen, und was ich drunter für ein Absehen und Zweck habe.

Zu dem Ende, damit der begierige Leser desto mehr Lust zu dem Lesen, die aber zum Zweifeln und Widersprechen geneigt, einige Ueberzeugung finden mögen.

I. Was das Erste anlanget: wie ich zu diesem Beruff und dieser Wissenschaft gelanget. So kann ich nicht anders als Gott die Ehre geben, der mich wunderbarlich dazu beruffen, und reichlich dabey gesegnet: daß ob ich zwar selbst kein Kind getragen, viel weniger zur Welt gebracht, dennoch durch Gottes Gnade manchen bey schweren Gebuhrten helffen müssen. Welches dann den Klüglingen, bald zu Anfangs fürstelle, um ihrem Vorwurff zu begegnen, da sie meynen: daß eine, die selbst nie das Kreißen ausgestanden, von schweren Gebuhrten und gefährlichen Kreißen nicht gründlich schreiben könne, und dannenhero sich einbilden: mein Unterricht habe keinen Grund; ja sich wohl unterstehen, dieses andern einzureden.

Die Justine Siegemund bringt nun eine Reihe von Beispielen; es wäre z. B. unvernünftig, wenn man einem Arzte die Fähigkeit absprechen wollte Schwind-Wassersucht, Fieber und andere Krankheiten zu erkennen und zu behandeln, weil er selber diese Krankheiten nicht ausgestanden habe. Ebenso einen Chirurgen als unfähig zu taxieren, Wunden zu heilen und Bein- und Armbrüche einzurichten, weil er selber noch keine solchen Verletzungen erlitten habe. „Was dann in dergleichen Fällen der Augenschein und die Erfahrung täglich giebet (daß auch Medici, die wenig gekrancket, Chirurgi, die niemalen Wunden heilen [soll wohl heißen hatten] durch Gottes Gnade, vermittelst ihrer Wissenschaft und Erfahrung) kan alles Widerreden und Grübeln aufheben, daß nemlich: Eine Heb-Amme, ob sie Gott zwar nie zu Kindern zu gebähren in ihrem Ehestande hat beruffen wollen, doch durch vieler Jahre Erfahrung, schweren Gebuhrten zu rathen geschickt und tüchtig machen könne. Haben wir nicht Exempel genug, daß kluge und verständige Medici und Chirurgi, durch gründliche Wissenschaft und Erfahrung in schweren Gebuhrten selbst Hand anlegen, und die Kreißenden glücklich erlösen helffen; wo bleibt dann der grundlose Vorwurff: die selbst keine Kinder gebohren, kan auch nicht in schweren Gebuhrten helffen; Den Einfältigen habe ich dies müssen vorstellen, daß sie sich durch die albernen Reden der Eigensinnigen nicht lassen irre machen."

Dan setzt sie den Fall daß eine Frau zehn, zwölff oder mehr Kinder geboren hätte, würde daraus folgen, diese wäre geschickt in schweren Geburten zu raten, wenn sie keine Wissenschaft und Erfahrung hätte?

Man sieht, diese Frage liegt ihr sehr am Herzen. — Nun bringt sie einen Ueberblick über ihr Leben und die Art, wie sie dazu gekommen sei Hebammendienste zu leisten. Sie war die Tochter eines Pfarrers Eilas Dietrich, der aber früh starb. Von ihrer Mutter erzogen, heiratete sie im neunzehnten Altersjahr den Rentschreiber in einem schlesischen Amte Siegemund. Im Alter von einundzwanzig Jahren sollte sie nach Aussage verschiedener Hebammen schwanger sein; diese rechneten ihr die vierzigste Woche aus und nun sollte sie gebären. Man sagte ihr, das Kind stehe recht; sie „kreißte" drei Tage lang und die übrigen drei noch dazu geholten Wehemütter bestätigten die Aussage der ersten. Dabei sagte man ihr zur Beruhigung, sie würde mit dem Kinde sterben. Endlich holte man noch eine Soldatenfrau, die von ungefähr in das Dorf gekommen war, und die auch Hebamme war. Diese erklärte, da sie mehr wußte als die Hebammen des Dorfes, es sei kein Kind vorhanden, sondern „eine Verstopffung des Geblühtes"; worauf ein Doctor der Medizin konsultiert wurde, der sie

„durch Gottes Segen und gute Mittel wieder zu rechte brachte".

Dieses Vorkommnis war der Anlaß für diese gescheite Frau, in Büchern und „Abrissen" (Abbildungen) nachzuforschen, um das eine oder andere von ihrem Zustande zu lernen. Sie dachte damals allerdings nicht daran, die Geburtshilfe je praktisch auszuüben; aber sie unterhielt sich über diese Fragen öfters mit den Hebammen, die ihr beigestanden hatten und zeigte ihnen ihre Bücher. Diese Hebammen bekamen dadurch die Meinung, sie, die Justine, müsse mehr davon verstehen als sie; und so wurde sie einst zu einer kreißenden Bäuerin gerufen, obschon sie noch jung war, 23 Jahre alt und außer ihren Büchern noch keinen praktischen Versuch hatte machen können. Die Frau kreißte schon den dritten Tag und ein Arm war vor dem Scheideneingang zu sehen; es gelang der Siegemund aber das Kind, obschon schwach, zur Welt zu befördern und auch die Mutter kam davon. Es scheint sich in diesem Falle um einen Armvorfall neben dem Kopfe gehandelt zu haben; so hatte sie Glück, daß trotz der langen Geburtsdauer keine Gebärmutterzerreißung eingetreten war. Wahrscheinlich hatte die Fruchtblase lange Zeit standgehalten und der Armvorfall wird erst kurz von ihrer Ankunft eingetreten sein. Sie brachte nach gründlicher Einfettung den Arm nach oben und kneipte ihn ein wenig, worauf das Kind ihn selber ganz zurückzog und der Kopf eintreten konnte.

Justine fuhr nun fort, den armen Bäuerinnen bei schweren Geburten beizustehen und gewann Erfahrung und Geschick. Auch wurde sie nach und nach bekannt; man rief sie auch zu Pfarrfrauen und adeligen Damen. Dadurch und durch fleißiges Nachdenken gewann sie schließlich eine solche Meisterschaft, daß sie zu „einer hohen Person" gerufen wurde, der sie eine Geschwulst, die schon anfing abzusterben, aus der Gebärmutter herausbekam (es scheint ein gestieltes Myom gewesen zu sein), indem sie es mit einer Schlinge festband und dann unter Zug an dieser, mit der inneren Hand die Geschwulst ablöste und herausbeförderte.

Der Churfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, dem sie empfohlen wurde, gab ihr den Titel einer Hof-Wehemutter. Da sein Nachfolger mit der Zeit den Titel eines Königs von Preußen annahm, wurde sie automatisch zur Königlich-Preußischen und Churbrandenburgischen Hof-Wehemutter.

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege

zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus

GLARUS

Für die Pflege des Kindes gegen Wundsein und Rötungen

FISSAN

BALSAM PUDER & PASTE

Muster auf Verlangen

F. UHLMANN - EYRAUD S. A. GENF

30, Bld. de la Cluse

6037

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Werte Kolleginnen!

Der Internationale Hebammenkongreß wird am 24., 25. und 26. September in Rom abgehalten. Der Zentralvorstand hat beschlossen, zwei Mitglieder als Delegierte zu entsenden.

Vielleicht hat es unter unsern Kolleginnen noch solche, die den Kongreß besuchen können, was wir sehr begrüßen würden.

Die italienischen Bahnen gewähren den Besuchern des Kongresses 40 Prozent Ermäßigung.

Eine vorherige Anmeldung ist unerläßlich und ist zu richten an Signora Schimmenti, Presidente della Federazione Nazionale dei Collegi delle Ostetriche, 234 Via Merculana, Roma.

Kollegiale Grüße und den Romfahrerinnen gute Fahrt.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Schw. Ida Niklaus

Die Aktuarin: Frau L. Schädli

Jubilarinnen

Frau Anna Fasel, Freiburg
Frau Margreth Benkert, Igels, (Graubünden)

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich.

Krankenkasse

Wichtige Mitteilung

Liebe Krankenkasse-Mitglieder!

Laut Beschluß der Delegiertenversammlung vom 26. und 27. Juni 1950 in Freiburg mußte zufolge Defizit eine **Beitragserhöhung von Fr. 1.60 pro Quartal** vorgenommen werden.

Der erhöhte Beitrag wird erst **per 1. Oktober 1950** fällig und bitte ich die verehrten Mitglieder hievon Notiz zu nehmen.

Demnach sind die Einzahlungen pro 4. Quartal **Fr. 10.65 für Mitglieder, welche bis jetzt Fr. 9.05** bezahlt haben, und **Fr. 11.65 für diejenigen, welche bis jetzt Fr. 10.05** bezahlt haben.

Mitglieder, welche die Beiträge bereits **für das ganze Jahr 1950 bezahlt haben, werden höflich ersucht, per Einzahlungsschein den Mehrbetrag von Fr. 1.60 für das letzte Quartal zu begleichen.**

Für Ihr Entgegenkommen und prompte Einzahlung der Beiträge danken wir.

Für die Krankenkassekommission,
die Kassierin: J. Sigel.

Einladung zur Werbung und zum Eintritt in unsere Krankenkasse

Die Mithilfe sowohl unserer langjährigen wie auch der jüngeren Mitglieder bei der Werbung ist immer sehr wertvoll. Das Wohlergehen unserer Kasse ist nicht nur eine Angelegenheit der Vorstände, sondern aller Versicherten. Durch den Zuzug neuer Mitglieder wird die Verteilung der Risiken kleiner und um so besser kann die Kasse ihren Verpflichtungen nachkommen.

Epidemien, Grippezeiten, Unfälle zeigen die Notwendigkeit der Krankenversicherung immer aufs neue. Dieselbe wird wirksam, wenn gesundheitliche Störungen auftreten, was tatsächlich jedermann, auch dem scheinbar Gesündesten, widerfahren kann. Deshalb versichere man sich, solange man jung und gesund ist, denn wie schnell ist etwas passiert, und wen das Unheil unvorbereitet trifft, hat die Lasten selbst zu tragen. Wer aber sich rechtzeitig versichert, wird durch die Gemeinschaft der Mitversicherten getragen.

Da es in den Sektionen immer wieder etwa neue, junge Mitglieder gibt, möchten wir nebst den Sektionspräsidentinnen auch die große Zahl der übrigen Mitglieder ermuntern, überall, wo es Gelegenheit gibt, die Neueingetretenen auf unsere Krankenkasse aufmerksam zu machen. Manchmal haben sie sich noch gar nie mit dieser Frage beschäftigt oder wußten von unserer Existenz gar nichts oder es fehlte einfach die Anregung. Dann muß man aber das Eisen schmieden solange es warm ist und diese Mitglieder eventuell dem Vorstand melden.

Heute ist es ja doppelt notwendig, daß man gegen Krankheit und Unfall versichert ist, will man nicht die oft langdauernden Behandlungen wie bei Operationen, Sanatoriumsaufenthalt sich auf die eigenen Schultern laden.

Die Krankenkassekommission.

Wöchnerinnen

Frau Brunner-Oesch, Illnau
Frau Benninger-Amsler, Biel